Revue Traduction et Langues Vol 7 N°1/2008, pp. 91-97

Multimedia und autonomes Lernen
Multimedia and Autonomous Learning

Tafzi Hassan
University of Oran-Algeria
hassanetafzi@yahoo.fr

To cite this article:
Tafzi, H. (2008). Multimedia und autonomes Lernen. *Revue Traduction et Langues 7(1)*, 91-97.

Abstract: *In foreign language lessons, the learner not only tries to learn in class, but also in autonomous learning. Among the various media, I would like to mention the new medium of the computer, which has become more attractive to many language learners around the world. In Algeria, the situation regarding the use of media in foreign language teaching has improved significantly, and above all the sensible use of computers in schools and in all universities. In addition, computers are not only widespread in science and research, schools and universities, production and services, they also occupy a central position in these areas. This articles insists on the impact of autonomous learning and the different was learners acquire a foreign language through the new media.*
Keywords: *Autonomous learning, teaching- Algerian students, multimedia, foreign language teaching/learning.*
Zusammenfassung: *Im Fremdsprachenunterricht versucht der Lerner nicht nur im Unterricht lernen, sondern auch beim autonomen Lernen.*
Unter den Verschiedenen Medien möchte ich gern das neue Medium Computer erwähnen, das für viele Fremdsprachenlerner in aller Welt an Attraktivität gewonnen hat. In Algerien hat sich die Situation im Bereich des Medieneinsatzes im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts wesentlich verbessert, und vor allein die sinnvolle Benützung des Computers in Schulen und in allen Universitäten. außerdem sind Computer in Wissenschaft und Forschung, Schule und Universität, Produktion, Dienstleistung nicht nur weit verbreitet, sie nehmen in diesen Bereichen auch eine zentrale Stellung ein.
In diesem Beitrag wird über das autonome Lernen gesprochen und wie lernen die Lerner durch die neuen Medien.
Schlüsselwörter: *Autonomes Lernen, Unterricht- Schüler, algerische Studenten, Multimedia, Fremdsprache- Fremdsprachenlerner.*

Lernen im Unterricht geschieht zumeist in der direkten Kommunikation von Lehrern und Schülern (z.B. im Lehrgespräch) und Schülern untereinander (z.B. im Kleingruppenunterricht). Mittel der Interaktion sind hier Sprache, Gestik und Mimik. Beim Lernen mit Medien kann in manchen Phasen des Unterrichts die

Corresponding author : Tafzi Hassan

personale Interaktion ersetzen: beim Schülerexperiment; in Einzelarbeit; beim Betrachten einer Schulfernsehsendung; bei der Arbeit an einem Quellentext.

Beim Erlernen einer Fremdsprache ist nicht nur das hören, Sprechen, Lesen und Schreiben wichtig, sondern auch das Verstehen des Kulturellen und gesellschaftlichen Hintergrundes des Landes. In diesem Zusammenhang spielen visuelle Medien eine zunehmend wichtige Rolle in der modernen Welt; um dieses vom Lerner bestrebte Ziel zu erreichen. Diese Art von Informationsvermittlung trägt dazu bei, die Motivation beim Spracherwerb zu erhöhen und zu fördern. Der internationale Medienmarkt hat diesbezüglich bemerkenswerte Fortschritte im Hinblick auf Qualität und Leistungen gemacht.

Unter den Verschiedenen Medien möchte ich gern das neue Medium Computer erwähnen, das für viele Fremdsprachenlerner in aller Welt an Attraktivität gewonnen hat. In Algerien hat sich die Situation im Bereich des Medieneinsatzes im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts wesentlich verbessert, und vor allein die sinnvolle Benützung des Computers in Schulen und in allen Universitäten. außerdem sind Computer in Wissenschaft und Forschung, Schule und Universität, Produktion, Dienstleistung nicht nur weit verbreitet, sie nehmen in diesen Bereichen auch eine zentrale Stellung ein.

In der vor1iegenden Arbeit unternehme ich den Versuch, zu zeigen, inwieweit der Computer bzw. das Multimedia als visuelle Lehr - und Lernmittel die Fremdsprachenaneignung optieren kann und inwieweit kann man es effizient verwenden, und zum autonomen Lernen zu kommen. Die Übei'1egiingen zum Einsatz des Computers in Unterricht konzentrierten sich anfänglich auf das programmierte Lernen. Mit geeigneten Lernprogrammen sollte in der Schule ein individualisiertes Lernen ermöglicht werden, das dem Lerntempo und dein intellektuellen Profi1 jedes einzelnen Lerners angepasst ist. Warum E-Lernen? In wie fern kann das elektronische Lernen zum autonomen Lernen führen?

E-Lernen ist ein neues didaktisches Konzept für erfolgsreiches Lernen, darüber hinaus scheinen die Gründe für den Computereinsatz offensichtlich. Es soll deutlich werden, dass nicht die neuen Technologien als solches zu neuen Qualitäten in der Bildung führen, sondern nur bestimmte, professionell abgeleitete mediendidaktische Konzeptionen.

- Die Steigerung der Lernmotivation als" Neuigkeitseffekt": Dies kann, wie zu erwarten, sogar au einer geringen Lernłeistung führen als die konventionellen Lernformen. Insofern eignet sich die Hoffnung, Lernende mit neuen Medien zu intensivierenden Lernen und höheren Lernleistungen zu motivieren, kaum als schlagkräftiges Argument für die Investition in Ansätze des, mediengestützten Lernens.
- Steigerung des Lernerfolges: Der durchschnittliche Lernerfolg ist relativ unabhängig von dem gewählten Mediensystem und der eingesetzten Technologie. Das Lernen mit Medien schneidet im Durschnitt nicht besser

ISSN : 1112 – 3974

aber auch nicht schlechter ab als konventioneller Unterricht. Es ist eine Frage der didaktischen Methode, mit der das Lernmaterial aufbereitet wird, die sich auf den Lernerfolg niederschlägt.

- Steigerung der Effizienz : Ein Zitat von Marie Louve Wullen "le recours aux nouvelles technologies éducatives implique un changement ; il ne s'agit plus de faire passer Je message, comme autrefois, mais surtout de le rendre maitrisable et utilisable par l'apprenant "(intégration de l'hypertexte dans l'enseignement apprentissage du français langue étrangère)

Während die Lerneffektivität nach den erzielten Lernerfolgen fragt, ist für die Praxis vor allem die effizienz von Bildungsangeboten von Relevanz, und damit das Verhältnis von Aufwand und Ergebnissen unterschiedlicher Verfahren. Zu dieser Frage liegen vergleichsweise wenige wissenschaftliche Untersuchungen vor, die eindeutige Schlussfolgerungen erlauben würden. Die reine Kostensenkung ist dabei nicht gleichzusetzen mit gesteigerter Effizienz. Es ist immer zu prüfen, ob mit einer Reduktion der Ausgaben die Qualität der Lernergebnisse erhalten bleibt, ansonsten kann von einer Effizienzsteigerung nicht gesprochen werden. Eine höhere Effizienz in der Bildungsarbeit tritt nämlich nur ein, wenn ...

- ein höherer Lernerfolg bei gleichbleibenden Aufwendungen oder
- ein gleichbleibender Lernerfolg mit niedrigerem Aufwand erzielt wird.

Tatsächlich kann durch den Einsatz von Medien eine Effizienzsteigerung eintreten, allerdings tritt dies nur unter E-Lernen ist ein neues didaktisches Konzept für erfolgreiches 1.einen. darüber hinaus scheinen die Gründe für den Computereinsat7 offensichtlich. Es soll deutlich werden, dass nicht die neuen Technologien als solches /u neuen Qualitäten in der Bildung führen, sondern nur bestimmte, professionell abgeleitete mediendidaktische Konzeptionen.

- Die Steigerung der Lernmotivation als" Neuigkeitseffekt": Dies kann, wie zu erwarten, sogar au einer geringen Lernleistung führen als die konventionellen Lernformen. Insofern eignet sich die Hoffnung
  Lernende mit neuen Medien zu intensivierenden Lernen und höheren Lernleistungen zu motivieren, kaum als schlagkräftiges Argument für die Investition in Ansätze des, mediengestützten Lernens.
- Steigerung des Lernerfolges: Der durchschnittliche Lernerfolg ist relativ unabhängig von dem gewählten Mediensystem und der eingesetzten Technologie. Das Lernen mit Medien schneidet im Durschnitt nicht besser aber auch nicht schlechter ab als konventioneller Unterricht. Es ist eine Frage der didaktischen Methode, mit der das Lernmaterial aufbereitet wird, die sich auf den Lernerfolg niederschlägt.
- Steigerung der Effizienz : Ein Zitat von Marie Louve Wullen "le recours aux nouvelles technologies éducatives implique un changement ; il ne s'agit

ISSN : 1112 – 3974

> plus de faire passer Je message, comme autrefois, mais surtout de le rendre maitrisable et utilisable par l'apprenant "(intégration de l'hypertexte dans l'enseignement apprentissage du français langue étrangère)

Während die Lerneffektivität nach den erzielten Lernerfolgen fragt, ist für die Praxis vor allem die effizienz von Bildungsangeboten von Relevanz, und damit das Verhältnis von Aufwand und Ergebnissen unterschiedlicher Verfahren. Zu dieser Frage liegen vergleichsweise wenige wissenschaftliche Untersuchungen vor, die eindeutige Schlussfolgerungen erlauben würden. Die reine Kostensenkung ist dabei nicht gleichzusetzen mit gesteigerter Effizienz. Es ist immer zu prüfen, ob mit einer Reduktion der Ausgaben die Qualität der Lernergebnisse erhalten bleibt, ansonsten kann von einer Effizienzsteigerung nicht gesprochen werden. Eine höhere Effizienz in der Bildungsarbeit tritt nämlich nur ein, wenn ...

- ein höherer Lernerfolg bei gleichbleibenden Aufwendungen oder
- ein gleichbleibender Lernerfolg mit niedrigeren Aufwand erzielt wird.

Tatsächlich kann durch den Einsatz von Medien eine Effizienzsteigerung eintreten, allerdings tritt dies nur unter bestimmten, überraschend seltenen Bedingungen ein. In einer Reihe von Projekten konnte das Ziel, die Effizienz der Bildungsarbeit zu steigern, nicht erreicht werden (z. B. weil ein Angebot eine zu geringe Akzeptanz und Nutzung durch Lernende erfährt, weil Lernende nicht genügend auf diese Art des Lernens vorbereitet waren oder nicht angemessen betreut wurden).

Übersehen werden leicht Kosten fair die Umstellung, das Change-Management die Reorganisation des Bildungsmanagements, die Vermarktung der neuen Angebote etc. und die Gefahr, dass die Qualität der Lernergebnisse bei „billigeren“ Ansätzen infrage mediengestützten Verfahren gerechnet werden, vor allem bei Personen, die mit selbst gesteuertem Lernen nicht zurechtkommen, so dass innerhalb einer Gruppe jeweils die erzielte

> „Netto-Lernrate“ zu erfassen ist (vgl. ausführlicher bei Kerres, 2001a). Es muss also davon ausgegangen werden, dass die vielfach erhoffte Steigerung der Effizienz der Bildungsarbeit sich keineswegs so einfach einstellt wie erwartet. Günstig erweist es sich etwa, wenn in einem Unternehmen bereits Strukturen und andere Angebote für selbst gesteuertes Lernen vorliegen, wenn Support- Dienstleistungen für die Lernenden parallel aufgebaut werden, wenn eine Verzahnung mit konventionellen Angeboten besteht, wenn auf bereits entwickelte Materialien zurückgegriffen werden kann und wenn ein professionelles Bildungsmanagement vorliegt mit Kenntnissen und Erfahrungen im Bereich der Organisation selbst gesteuerten Lernens. Zu den Begriffen „selbst gesteuertes Lernen“, „autonomes Lernen“ und „Selbstlernen“

ISSN : 1112 – 3974

Der Begriff „selbst gesteuertes Lernen“ ist eng mit der Rezeption konstruktivistischer Theorieansätze verknüpft. Die Forderung nach selbst gesteuertem Lernen leitet sich aus der konstruktivistischen Grundannahme ab, dass jede Formproduktiven Wissenserwerbs kognitiver Eigentätigkeit des Lerners entspringt. Da jede Form von Lernen auf bereits bestehenden Wissensstrukturen des Lerners aufbaut, sind Lernprozesse aus konstruktivistischer Sicht stets individuell geprägt; ihr Verlauf und ihr Ergebnis sind deshalb auch nur sehr bedingt prognostizierbar. Das Gegenstück zu selbst gesteuertem Wissenserwerb ist instruktionelle, extern gesteuerte Wissensvermittlung (vgl. Müller 1997).

Mit dem bewussten Verzicht auf belehrende Instruktion und dem Appell, den Lerner möglichst selbstständig seinen Lernweg bestimmen zu lassen, überlappt sich das konstruktivistische Konzept selbst gesteuerten Lernens zum Teil jedoch mit älteren Konzepten autonomen Lernens (vg1. Rösler 1998). Dies zeigen auch Wolffs (1994) Empfehlungen für einen konstruktivistisch ausgerichteten Fremdsprachenunterricht: Wolff (1994: 422-427) nennt in seinen Vorschlägen zur Förderung selbstständiger Wissensbildung im Einzelnen: kooperatives Lernen, Gruppen- und Projektarbeit, handlungsorientiertes und entdeckendes Lernen - durchwegs also Lernformen, die von der Fremdsprachendidaktik verbunden mit der Forderung nach autonomem Lernen — bereits zu Beginn der 80er Jahre propagiert worden sind und damit vor die Rezeption konstruktivistischer Theorieansätze fallen, die in Deutschland erst in den 90er Jahren einsetzte.

Holec, der mit seiner 1 981 erschienenen Monographie Autonomy in Foreign Language Learning in der Fremdsprachendidaktik die Diskussion um den Stellenwert und die Realisierungsmöglichkeiten autonomen 1.ernens erneut wachgerufen hat, definiert autonomes Lernen als die Fähigkeit, das eigene Lernen selbstverantwortlich in die Hand zu nehmen. Als lernerseitige Voraussetzungen hierfür benennt er a) die Fähigkeit Lernziele, Lerninhalte und Lernprogression festzulegen, b) geeignete Lerntechniken auszuwählen und c) den eigenen Lernerfolg bewerten zu können.

Holecs Konzeption autonomen Lernens ist damit durch zwei komplementäre Aspekte gekennzeichnet: selbstverantwortliches Handeln (als pädagogisches Ziel) und die hierfür erforderlichen metakognitiven Fertigkeiten (als kognitionspsychologische Voraussetzungen). Holecs fremdsprachendidaktische Konzeption autonomen Lernens zeigt hierbei in ihrer kognitionspsychologischen Fundierung eine deutliche Nähe zu konstruktivistischen Ansätzen, greift in ihrer pädagogischen Zielsetzung aber auch reformpädagogische Anliegen auf.

Die reformpädagogischen Entwürfe autonomen Lernens unterscheiden sich von Holecs jüngerer Konzeption vor allem durch die Betonung selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Handelns. Sie sind durch eine pädagogisch-erzieherische Dimension gekennzeichnet, die in de» späteren — stark von der Kognitionspsychologie beeinflussten Konzeptionen autonomen Lernens in den Hintergrund getreten ist.

ISSN : 1112 – 3974

Der Begriff „Selbstlernen“ wird um das Lernen mit Neuen Medien häufig mit autonomem und selbst gesteuertem Lernen in Verbindung gebracht. De facto beschreibt er jedoch nur den äußeren Umstand, dass der Lerner mit Selbstlernmaterialien arbeitet. Bei Selbstlern-CD- ROMs und Internet-Angeboten kann dies ein Lernprogramm mit ausgeprägter instruktioneller Führung sein, ebenso aber- auch eine komplexe Lernumgebung, die zu selbst gesteuertem und explanativem Lernen herausfordert. Der Begriff „Selbstlernprogramm“ ist deshalb als solcher keiner bestimmten lerntheoretischen Konzeption verpflichtet. In der Praxis fallen hierunter Vokabeltrainer und Drill- and-Practice-Programme, aber auch elaborierte mehrschichtige Anwendungen. Dem letztgenannten Typ ist z. B. das Multimedia- Programm Einblicke zuzurechnen, bei dem die Schulung sprachlicher Teilfertigkeiten in eine vergleichsweise komplexe Darstellung einzelner Teilbereiche deutscher Lebenswirklichkeit eingebettet ist.

Literatur

[1] Kerres, M. (1999). Comptiteruntei stiitztes Lernen als E lerpent hybridei Lernarrangeinents. lii R. Kümmert (Hg.), CoInputc•riinler3'tützIe•.s Lc•rnc•n (S. 23-39). Miinchen: Oldenbourg.

[2] Kerres, M. 200.1 a). MultimeJiale und telemedialer Lc•rniimge•hungen.

[3] Konzeyti‹›n und Ems ickluny. (2. Aufl.). München: R. Oldenbo ii g.

[4] Kcrres, M. (2001 b). On1 ine- und Präseiizeleinente in liybriden Lernarrangements kombinieren. In A. Pottenstein & K. W il bers (Hg.), Handbuch E-Learning. Kö In: Facljverlag Deutscher Wirtschaftsdienst.

[5] Kerres, M., & Gorman, E. (1998). Status und Potentiale irtiltiinedialer ned telemedialer Lernangebote in der betriebl iclien Bildung In R. Weiß, H. Geißler, M. Kerres, & E. Gothan (Hg.), Kompetenzentwicklung fiir dich AFbeitswelt der Zukunft For.schung,s,s’tunJ und For.sehung,s'per.syekfi»en. Köln: Institut der deutschen W irtschaft.

[6] Mand 1, H., & Reinirann-Rothireier, G. (2000). Yrs›’ea.sniar/agc aea/. Miinchen: Oldenbourg.

[7] MMB Michel Medienforschung und Beratung & PSEPHOS Institut für Wah lforschung und Sozialwissenschaft fair KPMG Consulting. (2001). eLEARN ING zwischen Euphorie und Emüchterung. Eine Bestandsaufnahme zum eLearning in deutschen Großunternehinen.

[8] Schü le, H. (2002). eLearn ing und Wis,sen›'inanagernc•nt in dc•ut.schen Gro.fsunfernc•hmen. Erge hnisse eirrer Befragung Jer Top-35 0 Unternehmen der deutschen Wirtscha/l. Göttingen: rin icmind.com AG.

ISSN : 1112 – 3974

[9] Terhart, E. (1997). Lehr-Lern-Methoden. Einen £in/ührung in Problemen der methodischen Organ i›ation von Lehrc•n und Lernc•n. (2. Aufi.). Weinheim: J uventa.

[10] Zimmer, G. (l 999). Aufgabenorientierte Didaktik - Entwurf einer Didaktik fiir die Entwicklung vollständiger Handlungskompetenzen in der Berufsbildung. In W. Markert (Hg.), Be•rufs - und £rwachs enenbilJiing zwischen Markt und Subjektb ildung (S. l 25-167). Baltmannsweiler.

ISSN : 1112 – 3974